

Aus dem Bereich der Vereinten Nationen

Allgemeines

Generalsekretär: Bericht für die 63. Generalversammlung ■ Neuer Politikansatz

Anja Papenfuß

(Dieser Beitrag setzt den Bericht von Friederike Bauer, Generalsekretär: Bericht für die 62. Generalversammlung, VN, 6/2007, S. 241, fort.)

Der zweite Bericht von UN-Generalsekretär Ban Ki-moon über die Tätigkeit der Vereinten Nationen (A/63/1 v. 12.8.2008) ist genauso wenig visionär wie sein erster. Dafür enthält er einen neuen Politikansatz, der sich in einer geänderten inhaltlichen Struktur widerspiegelt. In seinem Fazit auf Seite 32 fasst er zusammen, welche Rolle er für die Weltorganisation sieht: »Ich bin entschlossen, während meiner Amtszeit (...) sicherzustellen, dass wir mit allen Partnern zusammenarbeiten, nicht nur um Ergebnisse für die bedürftigen Menschen zu erreichen, sondern auch, um dazu beizutragen, dass die Welt den globalen Bedrohungen durch die Sicherung der globalen Güter begegnen kann. Diese Ziele werden jedoch nur dann erreicht, wenn die umfassende Rechenschaftslegung zum (...) Leitkonzept unserer Tätigkeit wird.« Priorität hat für Ban die Entwicklung. Gemeinsam mit den Aufgabenbereichen Frieden und Sicherheit sowie Menschenrechte und Rechtsstaatlichkeit wird Entwicklung nun unter das übergeordnete Ziel (und Kapitel) »Ergebnisse für die Bedürftigsten erreichen« gestellt. Zum einen folgt er mit dieser Einteilung dem Credo seines Vorgängers Kofi Annan, dass Entwicklung, Frieden und Menschenrechte zusammengehören. Zum anderen erweitert Ban aber diese Trias um die Bereiche humanitäre Angelegenheiten und systemweite Kohärenz. Seiner Ansicht nach sind Fortschritte in diesen fünf Bereichen unerlässlich, um die Situation der Bedürftigen zu verbessern.

Bei den Millenniums-Entwicklungszielen (MDGs) stellt er die größten Erfolge

im Bereich Bildung fest; am wenigsten erreicht wurde bei der Senkung der Müttersterblichkeit. Auch bei der Armutsbekämpfung sieht Ban Rückschläge, verursacht durch die Nahrungsmittelkrise. Er rechnet mit 100 Millionen mehr Menschen, die noch in die Armut getrieben werden. Beim Thema Gesundheit kündigt er an, bis zum Jahr 2010 den Zugang aller Menschen zum Schutz gegen Malaria sicherstellen zu wollen.

Was Frieden und Sicherheit angeht, setzt der Generalsekretär verstärkt auf vorbeugende Diplomatie. Die Notwendigkeit einer Reform der Hauptabteilung Politische Angelegenheiten im Sekretariat hat er in einem eigenen Bericht ausführlich begründet (A/62/521 + Corr1). Er bezeichnet dies als eine seiner Hauptprioritäten, nach der bereits erfolgten Reform der Hauptabteilung Friedenssicherungseinsätze. Bei den Friedensmissionen kann der Generalsekretär – wie in den Jahren zuvor – einen neuen Rekord vermelden: Im August 2008 waren 130 000 Soldaten, Polizisten und Zivilkräfte in 19 Missionen im Einsatz, die insgesamt mit knapp sieben Milliarden US-Dollar zu Buche schlugen. Die neue Grunddoktrin sowie eine bis 2010 auszuarbeitende Reformagenda sollen das Sekretariat in die Lage versetzen, den stetig wachsenden Anforderungen besser gerecht zu werden.

Im Hinblick auf den Menschenrechtsschutz fordert Ban, dass der Menschenrechtsrat sich mit Menschenrechtsverletzungen in allen Ländern auseinandersetzen soll. Dies mag selbstverständlich klingen, ist aber angesichts einer zunehmenden Tendenz im Rat, keine spezifischen Ländersituationen zu behandeln, eine wichtige Forderung.

Unter das erste Hauptkapitel fällt auch das Thema systemweite Kohärenz, das im Jahr zuvor noch dem Bereich UN-Reform zugeordnet war. Hier wird nur der Bereich Entwicklungsarbeit aufgegriffen. Die anderen Teile der Strategie, Vorschläge für institutionelle Reformen im Bereich Frauen und Umwelt, lässt der Generalsekretär außer Acht. Der seit langem überfälligen Stärkung der Frauenorganisationen im UN-System wird keine Zeile gewidmet, während das Thema Umwelt sogar im zwei-

ten Hauptkapitel »Sicherung der globalen Güter« Berücksichtigung findet. Darin behandelt Ban nicht nur den Klimawandel, sondern auch neu das Thema globale Gesundheit, Terrorismusbekämpfung und nicht zuletzt Abrüstung und Nichtverbreitung. Dass Ban diese vier Bereiche nun als Voraussetzung für die Sicherung der Lebensgrundlagen aller Menschen ansieht, steht für den neuen Politikansatz. Ein zweiter Grund ist seine Überzeugung, dass diese Herausforderungen nur gemeinsam angegangen werden können, da sie alle grenzüberschreitend sind. Die UN sei als einzige universelle Organisation prädestiniert, in diesen Feldern die Führungsrolle zu übernehmen. Zum Thema Klimawandel, eine Hauptpriorität des Generalsekretärs aus dem Vorjahr, listet Ban einige Programme und Maßnahmen auf, ohne aber konkrete Empfehlungen zu machen. Von der Klimakonferenz in Kopenhagen Ende 2009, auf der ein Nachfolgeabkommen für das auslaufende Kyoto-Protokoll ausgehandelt werden muss, erwartet er nur ein »einvernehmliches Ergebnis« (Abs. 86).

Ein weiteres neues Thema greift der Generalsekretär auf, indem er über die mangelnde Sicherheit des UN-Personals vor allem in den Landesbüros spricht. Der verheerende Anschlag in Algier im Dezember 2007 machte einmal mehr deutlich, dass die UN immer öfter zur Zielscheibe terroristischer Anschläge wird. Ban verspricht, für mehr Sicherheit zu sorgen. Der Bereich Abrüstung und Nichtverbreitung wird pflichtgemäß, aber ohne neue Ideen oder Vorschläge abgehandelt. Im letzten Hauptkapitel, das sich mit der Reform der Organisation beschäftigt, bekräftigt Ban seine Absicht, die Rechenschaftspflicht im Sekretariat zu verbessern. Mit Blick auf die Reform des Sicherheitsrats vertritt er einen pragmatischen Standpunkt: Da es keine perfekte Lösung gebe, begrüßt er Übergangs- oder Zwischenlösungen.

Bans zweiter Bericht ist noch kürzer als der erste. Der Generalsekretär geht darin nicht auf alles und jedes ein, sondern folgt konsequent seinem neuen Politikansatz. Kehrseite der Medaille ist, dass der Bericht wenig Visionäres oder gar Begeisterndes hat. Aber das war wohl nicht zu erwarten.